

punktiert, seitlich am Hinterrande locker weiß behaart. 4. und 5. Platte dicht und ziemlich kräftig runzlig punktiert, am Hinterrande mit schwacher, grauweißer Haarbinde, auch vor dieser verschwommen grauweiß behaart. 6. Platte dicht, anliegend, weiß behaart. Bauchbürste rot, seitlich ein wenig weiß, an der 1. und am Grunde der 2. Platte bei gewisser Beleuchtung weiß; bei anderer schwarz gefärbt. Sporen der Hinterschienen sehr kurz kammartig gezähnt, rotbraun gefärbt. Flügel am Rande ziemlich getrübt, Randmal, Adern und Schüppchen schwarzbraun gefärbt, letztere grob und zerstreut punktiert.

In der Gestalt der *O. aurulenta* Pz. ähnlich; die Stellung im System läßt sich aber erst nach Bekanntwerden des Männchens angeben.

Ein ♀, 7. Juni. (Typus); ein ♀, 17. Juni (Paratypus). SEITZ.

*Chalicodoma cognatum* sp. n. — ♀. 12 mm lang. Wie *C. syraense* Rad., aber letzte Rückenplatte des Hinterleibs weiß befilzt. Bauchbürste gelbbraun, mit schwarzen Haaren vermischt. Hinterleibsbinden weniger dicht und mehr grauweiß. Punktierung von Mesonotum und Hinterleib feiner und Flügel weniger stark getrübt als bei *C. syraense* Rad.

Ein ♀, 17. Juni. SEITZ. (Typus).

---

## Die Erebien.

### Ein Blick in das Leben der Gesamtheit.

Von D. H. Frhr. von der Goltz, Koblenz.

(Fortsetzung.)

Der Lebenswandel der Erebien, die den Tag mit Flugübungen begannen, dann zur Liebe, dann zum Kneipen von Blütenhonig und Wasser übergangen, konzentriert sich in den Mittags- und frühen Nachmittagsstunden immer mehr auf den letzteren Lebenszweck. In dieser Zeit fliegt kaum noch eine Erebie, alles sitzt mit offenen Flügeln und herausgestrecktem Rüssel auf den Blumen, und zwar die ♂♂ ebensowohl wie die spärlichen ♀♀, schlürft Nektar und nimmt Sonnenbäder.

Einige Arten, vor allem *gorge*, aber auch *goante*, *ceto*, *pronoë* und *glacialis* lieben es, ihren Ruhe- und Sonnpunkt an warmen Felsen- und Erdhängen zu suchen. — Genau beobachten konnte ich an mehreren Jahren in Zermatt die Lebensweise von *evias*. An meinem Standquartier, dem trefflichen Hotel du Parc, kamen zusammen mit *apollo* und *belia simplonia* an schönen Tagen die ersten *evias* ziemlich genau um 9 Uhr angeflogen, um zu melden, daß die Schmetterlingsjagd beginnen könne. Eine Viertelstunde oberhalb war der *evias*-Hügel, an dem man immer diese schönen Tiere in

einiger Anzahl erbeuten konnte. Ihre hohe Flugzeit dauerte dort etwa von 10—1 Uhr. Kam man wesentlich später, so war keine *evias* mehr zu sehen. Man mußte sie schon durch Begehen der öden Hänge des Hügels, wo sie zwischen den Grasbüscheln saßen, aufscheuchen. Ähnlich verhalten sich die übrigen Erebienarten. Alle gehen früh schlafen. Meist verbergen sie sich im Grase, unter Pflanzenblättern und Steinen. Auf Blumen und an Blumenstengeln übernachteten sie im Gegensatz zu anderen Schmetterlingsgattungen in der Regel nicht. Ein einziges Mal fand ich am Abend ein *tyndarus*-♀ unter eine Blumenscheibe geschmiegt in Schlafstellung. Dagegen entdeckte ich einmal im Ortlergebiet einige *euryale*-Stücke zusammen mit ungewöhnlich zahlreichen *Lyc. pheretes* am späteren Nachmittag in die Zweigwinkel von Wacholdersträuchern gedrückt. Einmal sah ich auch, wie einige *ligea* ihre Schlafstätte im Blätterwald einer Buche suchten, wie man dies nicht selten bei Pieriden beobachten kann.

Infolge des, wie schon angegeben, zeitlich auseinanderliegenden Schlüpfens sowohl von ♂♂ und ♀♀ wie der einzelnen Stücke ist die Flugzeit eine lange. Niemals habe ich aber davon gehört, daß eine Erebie als Falter überwintert hätte. Ich möchte annehmen, daß die Lebensdauer des einzelnen Stückes in der Regel 3—4 Wochen nicht übersteigt. Daran darf nicht irre machen, daß VORBRÖDT in dem oben erwähnten Verzeichnis die Flugzeiten der 23 Schweizer Erebienarten wesentlich länger bemißt, da diese vom Erscheinen des ersten Stückes bis zu dem des letzten gerechnet sind. VORBRÖDT zufolge hat *christi* eine Flugzeit von 4 Wochen, *eriphyle* und *alecto* eine solche von 5 Wochen, 3 Arten fliegen 6—7 Wochen, 5 deren 8—9, auf 10 kommen 2, auf 11 3, auf 12 5 (*manto*, *glacialis*, *goante*, *aethiops*, *tyndarus*), auf 13 *gorge* und auf 14 *lappona*. In der Schweiz erscheint am frühesten (1. Mai) *evias*, bis in den Oktober sind in vereinzelteten Stücken festgestellt *goante*, *aethiops* und *tyndarus*. Die von OSTHELDER für Südbayern gemachten Angaben über die Flugdauer der bayrischen Arten setzen diese deshalb als wesentlich kürzer an, weil sie sich auf die allgemeine Erscheinungszeit beziehen und vereinzelt, verfrühtes oder verspätetes Vorkommen nicht berücksichtigen; sie stimmen aber im großen und ganzen mit VORBRÖDT überein. Dasselbe gilt auch für die Angaben von HELLWEGER bezüglich Nordtirols. — Von der Gesamtheit der Erebienarten dürfte *epistygne* die früheste sein, da sie nach EIFFINGER (Seitz I, S. 103) schon Ende März erscheint. Ende April folgen dann in Jahren mitzeitigem Frühjahr *medusa*, *evias* und *afer*, im Mai *stygne*, *embla*, *cyclopius*, *maracandica* und ausnahmsweise auch *ceto*. Die ganz überwiegende Zahl der Erebienarten beginnt aber zwischen Mitte Juni und Mitte Juli zu fliegen. Auffallend spät — meist erst nach Mitte Juli — erscheinen *alecto*, *pronoë* und *aethiops*.

Beobachtungen über besondere Feinde der Erebien habe ich nicht gemacht. Natürlich vernichten Ameisen, Spinnen, Raubkäfer,

Eidechsen, Vögel einen großen Teil der Eier, Raupen und Puppen. Eidechsenbisse an den Hinterflügeln der Falter habe ich sehr vereinzelt festgestellt, eine Verfolgung durch Vögel nie gesehen. Der Hauptfeind unserer Lieblinge dürfte starke Nässe im Herbst und wohl auch andauernde große Kälte ohne Schneebedeckung im Winter sein, welchen Unbilden die kleinen Raupen nicht immer gewachsen sind. Auch Kälterückfälle und übermäßige Feuchtigkeit im Frühjahr dürften hie und da verderblich wirken. Aus klimatischen Einwirkungen erkläre ich mir auch wesentlich die auffällige Verschiedenheit in der Häufigkeit der Erebienarten in den einzelnen Jahren, welche zu der oben schon als im allgemeinen nicht zutreffend zurückgewiesenen Annahme einer zweijährigen Entwicklungszeit verleitet hat. Ich habe beobachtet, daß diese nicht immer in Parallele geht mit der mehr oder minder großen Seltenheit anderer Schmetterlingsgattungen. In kalten und nassen Sommern habe ich hier und da Erebien in verhältnismäßig wenig verminderter Zahl bei auffallend spärlichem Vorkommen anderer Familien erbeutet. Starkes Wegfangen durch Sammler hat anscheinend zu einer spürbaren Verminderung der Bestände von *christi*, *flavofasciata* und *scipio* geführt; Gefahr einer Ausrottung dürfte jedoch nirgends bestehen, die Flugplätze sind dazu zu abgelegen und zu schwer begehbar. Wohl aber scheint die Nennform von *epiphron* im Harz nicht ohne Schuld der Sammler ganz oder fast ganz verschwunden zu sein.

(Schluß folgt.)

## Über einige kritische Melitaeen aus Westeuropa.

Von Prof. Dr. C. Hormuzaki, Cernauți.

Herr Dr. h. c. Freiherr VON DER GOLTZ (Koblenz) hatte die besondere Liebenswürdigkeit, mir 100 Exemplare verschiedener Melitaeen aus den Rheingegenden, der Schweiz und aus Oberitalien für morphologisch-systematische Untersuchungen zu überlassen, wofür demselben auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen sei.

Es befinden sich darunter: *M. dictynna* Esp., *aurelia* Nick., *parthenoides* Kef. (*parthenie* Stgr. et auct.), *varia* M.-D., und verschiedene Formen von *athalia* Rott. und *dejone* Hb.

*M. dictynna* und *aurelia* sind auch hier, wie überall äußerlich und morphologisch so stabil, daß über diese Arten nichts bemerkenswertes zu erwähnen wäre; es sei denn, daß bei einem *dictynna*-♂ aus dem Lötschental (Wallis) der obere proximal zurückgekrümmte Zahn des hinteren Valvenfortsatzes an beiden Valven <sup>1)</sup> von seinem Grunde an, verdoppelt erscheint, den Hörnern einer Gemse vergleichbar. Es ist wohl nur eine individuelle Abnormität.

1) In der Bezeichnung der einzelnen Bestandteile der Genitalanhänge halte ich mich an BERGE-REBEL, Schmetterlingsbuch.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Die Erbien. Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit. \(Fortsetzung.\) 162-164](#)